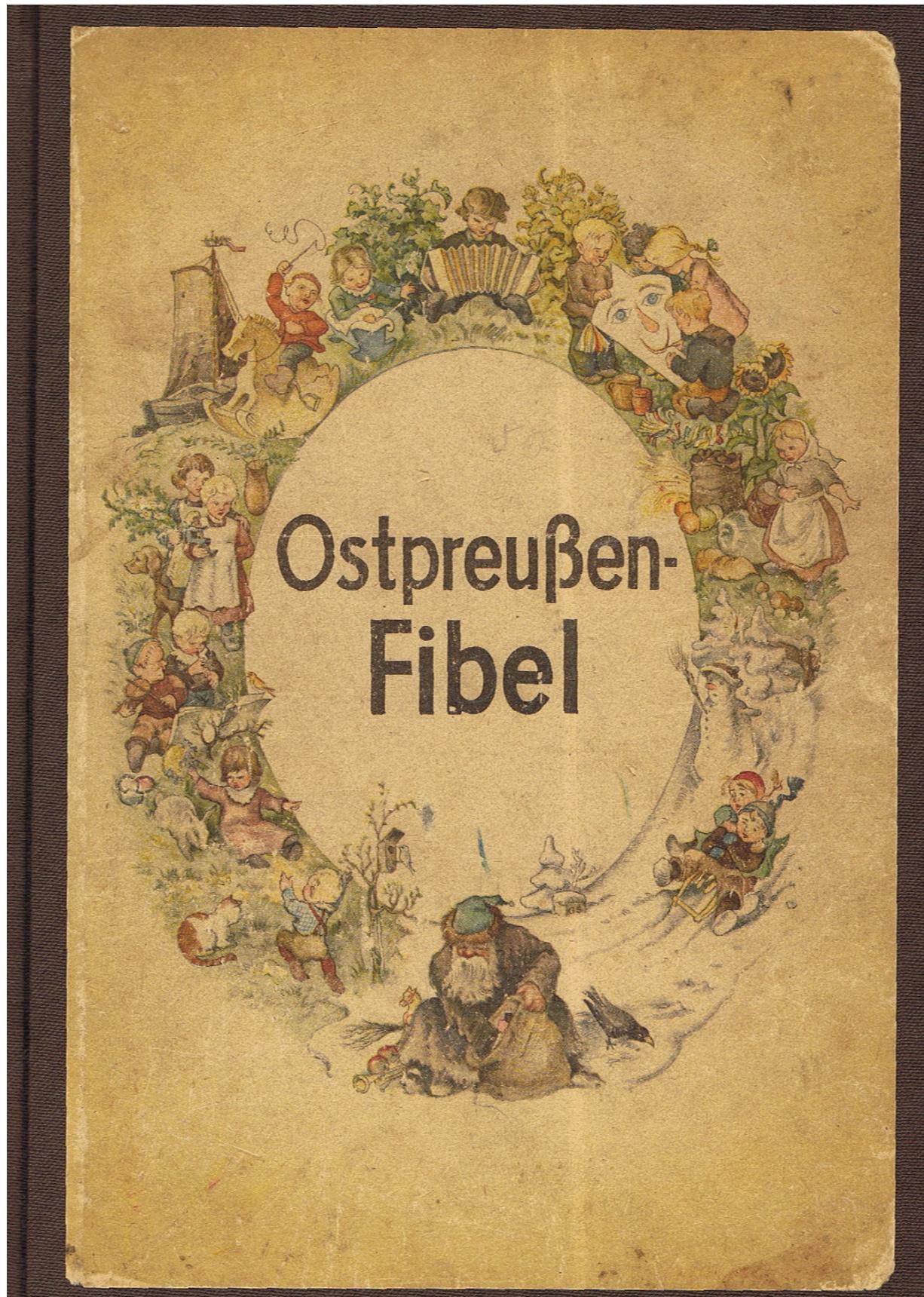


Herr Plaumann hat einige Seiten aus der Ostpreußen-Fibel seiner Schwester vorgestellt:





Meine liebe Mutter!
Ihr sind in der Jugendherber-
gerut angekommen. Es gab mit-
tels Gemüse und Schweinefleisch.
O, Volker und ich waren heut
auf Wache. Nachher hatten
wir frei. Sende mir, bitte, Äpfel
und meine Turnhose. Über-
morgen machen wir einen
Ausflug. Ich bin gesund.

Dein Ulrich.



h H h H

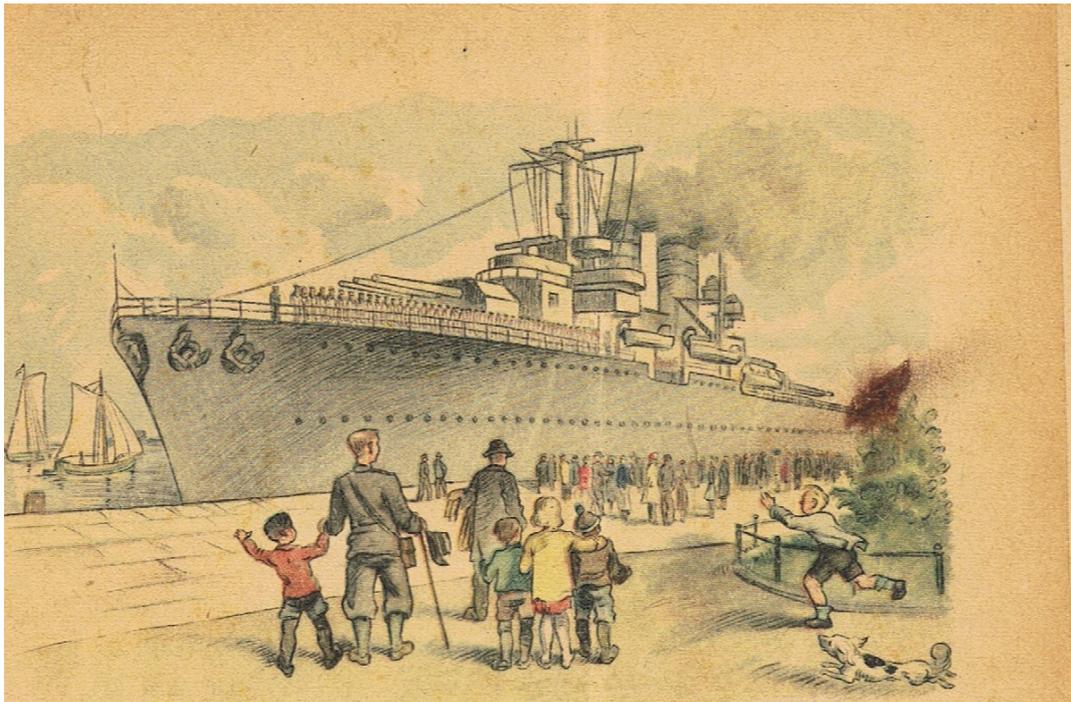
Heinrich und Helmut gehen zum Heimabend. Unterwegs treffen sie Horst und Werner. Von weitem sehen sie am Maste die Flagge mit dem Hakenkreuz. Sie treten ein und rufen „*Sie sind hier!*“

Nun sitzen sie um den Tisch. Zuerst lernen sie ein neues Lied.

Dann liest Hermann vor: Ein Pimpf hat Adolf Hitler auf dem Obersalzberg gesehen.

Sonnabend und Sonntag soll ein Marsch gemacht werden. In der Herberge werden sie übernachten.

Hitlerjugend. Unsere Heimat, unsere Helden.
Mit Herz und Hand, für Volk und Land.



Kreuzer „Königsberg“ in Pillau.

Kurt machte mit seinem Vater eine Ferienreise nach Pillau. Im Hafen lag ein graues Schiff. „Das ist der Kreuzer ‚Königsberg‘“, sagte der Vater. „Siehst du die Matrosen, sie stehen in Reih und Glied.“ Kurt staunt, und dann hört er gar nicht auf zu fragen:

„Vater, sind das da oben die Kanonen? —

Vater, wieviel Matrosen sind auf dem Schiff? —

Vater, ist das dort der Kapitän? —

Vater, wer kocht denn für den Kapitän?“ —

„Der Koch kocht für alle auf dem Schiff. Aber jetzt höre zu! Die Kapelle spielt.“

Kurt ist still. Da klingt es herüber:

„Deutschland, Deutschland über alles.“

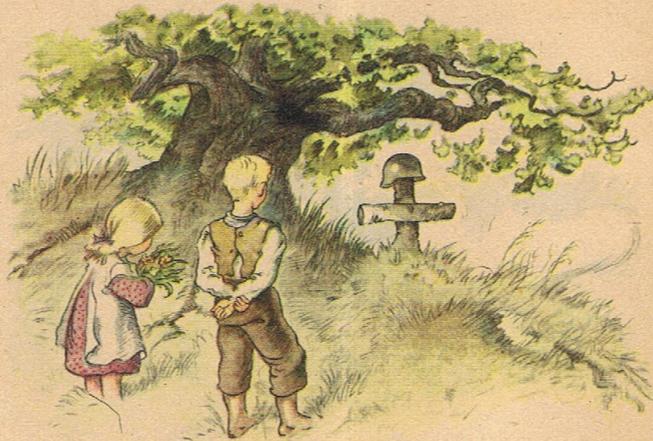
Kurt kennt das Lied. Und auch das andere, das alle mitsingen:
„Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen.“

Vater erzählt vom Kriege.

Am Sonntag ist der Vater zu Hause. Schon am frühen Morgen fragt Hans: „Vater, erzählst du heute Kriegsgeschichten?“

Endlich ist die Schummerstunde gekommen. Vater erzählt: „Einmal mußte ich mit zwei Kameraden in ein Dorf gehen. Wir sollten sehen, ob da noch Feinde wären. Das ganze Dorf war voll von Feinden. Sie sahen uns. Wir liefen zurück. Sie schossen hinter uns her. Sie verfolgten uns. Da kamen wir an einen Bach. Wir hinein! Das Wasser war eiskalt. Wir duckten uns und gingen lange in dem kalten Wasser weiter. In dem Bache suchten uns die Feinde nicht. So kamen wir wieder heil an die deutsche Stellung und überbrachten die Meldung.

Aber einer fehlte. Eine Kugel hatte ihn getroffen. Sein Name steht auch am Denkmal für die vielen Kameraden, die aus unserm Orte gefallen sind.“



Sie starben für das Vaterland.

Ich hatt' einen Kameraden,
einen bessern find'st du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
er ging an meiner Seite
in gleichem Schritt und Tritt.